

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am Sonntage nach dem Christ-Tage. Die erste Liebe zum Herrn Jesu.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215190

Schluß-Gebet.

Du treuer und hochverdienter Heyland,
 dir sey Lob und Dand gesagt für deine
 Herrlichkeit, welche unsere Herrlichkeit ist,
 weil du sie uns geschencket hast, daß wir sie
 durch deine Gnade erlangen und besitzen.
 Dich loben und preisen wir, du frommes
 Hertz, für deine grosse und brünstige Liebe
 zu uns armen Sündern. Was sind wir,
 daß du an uns gedacht hast? Ey so laß denn
 fließen die Ströme des Lebens vom Himmel
 herab in unsere Herzen, durchgisse unsere
 Seele mit deiner edlen Gnaden-Fluth, und
 laß unser Inwendiges mit deiner Liebe, als
 mit lebendigen Wassern überschweimmet
 werden, auf daß wir, was wir noch zu le-
 ben haben, nicht uns selbst leben, sondern
 du in uns lebest, und du uns alles seyst, wir
 in dir, und du in uns, und unsere Liebeewig
 währe. Das gib uns um deiner Herrlichkeit
 willen. Amen! Herr Jesu, Amen!

Am Sonntage nach dem Christ-Tage.
 Die erste Liebe zum HERRN
 JESU.

Das Heyl GOTTES, welches er bereitet hat
 vor allen Völkern, erleuchte unsere Her-
 zen, uns seiner zu freuen, ihn zu lieben und
 zu loben ewiglich. Amen!

Ge

Sie liebte in dem HErrn, in der Offenbarung Joh. 2, 4. führet der HERR über den Engel der Gemeine zu Epheso diese Klage: Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. Worauf er ihn auch im 7ten Vers gar nachdrücklich ermahnet: Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke, u. s. w. Wenn wir dasjenige, so im Anfange des gedachten 7ten Cap. der Offenb. Joh. gesagt wird von dem Zustand der ersten Apostolischen Gemeine verstehen, so dürfen wir nur mit den angeführten Worten vergleichen die ersten Capitel der Apostelgeschichte. Denn so werden wir an dem Exempel der ersten Gläubigen lernen können, was die erste Liebe sey, davon hier der HErr redet, wenn er saget, daß sie der Engel der Gemeine zu Epheso verlassen habe; inmassen die ersten Gläubigen in solcher herzlichlichen, zarten, lautern und brünstigen Liebe zu dem HErrn Jesu stunden, daß sie nicht allein sich selber unter einander ohne Unterlaß immer mehr dazu erweckten darin sozusammen flossen, daß sie ein Herz und eine Seele waren; Ap. Gesch. 4, 32. sondern auch sich freueten, so sie nur gewürdiget wurden, Schmach um des Namens Christi willen zu leiden. c. 5, 41. Wie sehr aber diese erste Liebe, in der ersten aus den Jüden gesammelten Gemeine zu Jerusalem, schon zu der Apostel Zeit von manchen verlassen worden, davon kan die Epistel an die

die Hebräer ein Zeugniß seyn, da zwar im 6ten Cap. v. 10. gedacht wird ihres vorigen Werks und Arbeit der Liebe, so sie beweiset hätten an seinem Namen; aber auch durchaus über die Nachlassung von solcher ersten Liebe geklagt wird. (Siehe sonderlich Cap. 10, 32. 33. 34.) Und Cap. 12, 12. werden sie ermahnet, sich wieder aufzuraffen, und dergestalt die erste Liebe wieder zu nehmen, wenn es da heisset: Richtet wieder auf die lästigen Hände, und die müden Knie, u. s. w. Und unser Heyland bezeugt selbst Matth. 24, 12. daß die Liebe in vielen erkalten werde, da er nicht undeutlich von den ersten Zeiten redet.

Wie es aber war mit der Christlichen Kirche, daß dieselbe zuerst in einer so reinen Liebe zu dem Herrn Jesu gestanden, aber unvermerkt davon nachgelassen; also gehet es auch mit diesem und jenem Gläubigen insonderheit. Denn wenn eine Seele wahrhaftig von Christo ergriffen ist, daß sie zu einer wahren Aenderung durch die Wirkung des Heiligen Geistes gelanget, auch nunmehr die Freundlichkeit des Herrn durch den Glauben geschmecket, so pfleget die erste Liebe, so eine solche Seele zu ihrem himmlischen Bräutigam empfindet, gar innig, durchdringend und feurig zu seyn, also, daß sie fast Tag und Nacht von nichts anders weiß, als von Christo, der sie geliebet, und mit seinem Blute von ihren Sünden gewaschen hat, ohne Unterlaß voll Lobes und Preises ist seiner so herrlichen Gnade, auch aus Liebe zu

zu ihm gern alles thut, was ihr befohlen ist, und gerne alles leidet, was sie leiden soll. Aber hernach geschiehet es gar leicht, das eine solche Seele diese erste Liebe verlässet, und nicht in der Brünstigkeit ihr Christenthum fortsetzet, wie sie es angefangen. Das mißfället denn dem Herrn, und lässets an seinen Bestrafung durchs Wort, auch an allerley Züchtigungen nicht ermangeln, eine solche Seele wieder zu ihrer ersten Liebe zu erwecken; denn wenn dieses nicht geschähe, und der Mensch immer weiter zurück gehen würde; so müste solches endlich zu seinem ewigen Verderben gereichen.

Weil denn nun, Geliebte in dem Herrn, gemeinlich diese Sache so wenig erkannt und bedacht wird, und im heutigen Evangelischen Text uns lauter solche Seelen vorgestellt werden, die in ihrer ersten Liebe zu dem neugebohrnen Christo gestanden, nemlich Joseph, Maria, Simeon, die Prophetin Hanna, und die übrigen, so auf die Erlösung zu Jerusalem gewartet: so wollen wir die erste Liebe dieser Erstlinge der Gläubigen in genauere Betrachtung zu ziehen suchen, um an ihrem Exempel das zu lernen, was uns nützlich und nöthig ist, das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, zu erlangen. Lasset uns Gott um die Mitwirkung seines Heiligen Geistes demüthiglich anrufen im Gebet des HERRN, und zu desto mehrer Erweckung unserer Andacht vorher anstimmen: Ein Bindelein so lobeslich.

1. Theil.

3

TEXTUS.

TEXTUS.

Luc. II, 33--40.

Wird sein Vater und Mutter wunder-
ten sich deß, das von ihm geredet
ward. Und Simeon segnete sie; und sprach
zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser
wird gesetzet zu einem Fall und Auferste-
hen vieler in Israel, und zu einem Zeichen,
dem widersprochen wird, (und es wird
ein Schwerdt durch deine Seele dringen,)
auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar
werden. Und es war eine Prophetin,
Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Ge-
schlechte Aser, die war wohl betaget, und
hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Man-
ne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war
eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren,
die kam nimmer vom Tempel, dienete
GOTT mit Fasten und Beten Tag und
Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu der
selbigen Stunde, und preisete den Herrn,
und redete von ihm zu allen, die auf die Er-
lösung zu Jerusalem warteten. Und
da sie es alles vollendet hatten nach dem
Gesetz des Herrn, lehrten sie wieder in
Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth.
Aber das Kind wuchs, und ward stark im
Geist, voller Weisheit, und Gottes Gna-
de war bey ihm.

Geliebte

Geliebte in dem Herrn, Aus unsern iewo verlesenen Evangelischen Text- Worten soll in möglichster Einfältigkeit und Kürze gehandelt werden

Von der ersten Liebe zum Herrn Jesu.

Da denn zu betrachten seyn wird,

I. Bey wem sich dieselbe findet.

II. Wie sie sich erweist.

GOTT, der selbst die Liebe ist, gebe, daß recht hiervon geredet, aber auch alles mit Aufmercksamkeit angehört, in einem feinen und guten Herzen bewahret, und treulich ausgeübet werde.

Abhandlung.

Was nun das Erste betrifft, bey wem sich nemlich die erste Liebe zu dem Herrn Jesu finde, so haben wir nur auf unsern Evangelischen Text zu sehen, und mit Fleiß zu bemercken, wie die Menschen beschaffen gewesen, deren darin gedacht wird. Wir finden da keine solche Leute, die in einem ungebrochenen, rohen, lasterhaften und epicurischen Leben, auch keine solche, die in einem bloß äußerlichen Pharisäischen Schein eines tugendhaften Lebens gestanden; sondern lauter solche, die sich wahrhaftig im Glauben an den verheissenen Messiam befunden, denselbigen erwarteten, und **GOTT** von Herzen gesüchtet haben. Denn ob gleich das

Verderben zu der Zeit schien alles überschwemmet zu haben, daß man hätte meynen sollen, es wäre niemand im Jüdischen Volck mehr vorhanden, der in den rechten Fußstapffen des Glaubens und wahren Gottesfurcht der Alten einher ginge. So hatte doch GOTT noch seinen heiligen Samen auch zu der Zeit unter diesem Volcke übrig; wie denn Luc. 1, 6. von Zacharia und Elisabeth gesagt wird: Sie waren alle beyde, fromm vor GOTT, und gingen in allen Geboten und Sagen des HERRN untadelich. Solche waren nun auch Simeon, die Prophetin Hanna, und andere, die damals auf den Trost Israhel warteten, wie auch Joseph, und Maria, die Mutter des HERRN selbst. Da nun der HERR JESUS gebohren war, so mußte die erste, reine, rechte innige und zarte, ganz herzliche und brünstige Liebe zu ihm, dem nunmehr im Fleisch geoffenbarten Sohn Gottes und Heyland der Welt, gewiß nicht bey dem rohen, Epicurischen Haufen, auch nicht unter denen heuchlerischen Pharisäern, sondern bey dieser, ob wol kleinen und verborgenen, doch wahren Gemeine des lebendigen Gottes, und dem rechten geistlichen Israhel gesucht werden. Darum hat uns auch der Heil. Geist so sorgfältig aufzeichnen lassen, was damals mit diesen Leuten vorgegangen, als CHRISTUS hat sollen gebohren werden, und als er nun auch gebohren, und im Tempel dargestellt worden; auf daß wir nicht nur ihren Glauben an den HERRN JESUM ansehen, sondern auch die erste Liebe, die sie zu ihm gehabt, wohl bemer-

bemer-

bemercken, und auch unsern Glauben in solcher
herklichen und lautern Liebe zu demselben thätig
seyn lassen mögten. Nechst vor unserm Text wird
uns an dem alten Simeon die erste Liebe zu dem
Herrn Jesu so vor die Augen gemahlet, daß sie
ein ieder leicht sehen und erkennen kan. Denn es
wird v. 27. und 28. von ihm erzehlet, wie er das
Kind Jesum, da es die Maria in den Tempel
gebracht, von ihren auf seine Arme genommen
habe: Welche Bezeugung schon eine besondere
herkliche Liebe zu diesem Kinde zu erkennen gab:
Er ließ es aber dabey nicht, sondern er that zugleich
seinen Mund auf, lobete GOTT und sprach:
Herr, nun lässest du deinen Diener im Frie-
de fahren, wie du gesagt hast. Denn meine
Augen haben deinen Heyland gesehen, wel-
chen du bereitet hast vor allen Völkern, ein
Licht zu erleuchten die Heyden, und zum
Preis deines Volcks Israel. v. 29. 32. Wer
siehet nicht, daß das Herz dieses Mannes, ent-
zündet von dem Heil. Geist, gleichsam gebrannt
habe von Liebe zu diesem so lang und so sehnlich
von ihm erwarteten Heyland? Aber, wann wir
in dieser Betrachtung der ersten Liebe zu dem
Herrn Jesu, die wir an Simeon erblicken, wei-
ter fortgehen, und diese noch ferner, nicht nur an
dem Simeon, sondern auch an den übrigen Pers-
onen, deren in unserm Text gedacht wird, su-
chen, so werden wir dieselbe erste Liebe an ihnen al-
len finden.

Hieraus aber haben wir zu lernen, daß, da
aniesz von der ersten Liebe zu dem Herrn Jesu

zu reden ist, wir auch heutiges Tages dieselbe nicht bey den rohen Welt-Kindern suchen müssen. Denn wie Johannes spricht in seiner 1 Epistel im 2, 15. So iemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; also mögen wir auch wol sagen: So iemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe zu dem HErrn Jesu. Es muß das Herz erst mit dem Hammer des Worts Gottes wol getroffen, zerschlagen und gebrochen, zur Erkenntniß und Bereuung der Sünden, und zu einer wahren Furcht vor dem lebendigen Gott gebracht seyn, wenn es sich in einer Fähigkeit befinden soll, die Freundlichkeit des HErrn zu schmecken und zu sehen, und dadurch zur ersten Liebe zu ihm entzündet zu werden. Bey manchen sollte man wol diese erste Liebe zu dem HErrn Jesu anzutreffen vermeynen, weil sie äußerlich kein lasterhaftes Leben führen, sondern vielmehr die äußerliche Ehrbarkeit lieben, und auch zu dem HErrn Jesu eine Liebe mit dem Munde vorgeben; wenn mans aber im Grunde beschauet, befindet man, daß sie sich selbst fälschlich bereden, daß sie den HErrn Jesum lieben, wovon sie nichts als den blossen Schein haben, die wahre Kraft aber verleugnen, und diese weder gesehen noch erkannt, daß sie wissen, wie einer Seelen zu muthe wäre, in welcher der Heil. Geist die erste Liebe zu dem HErrn Jesu gewircket. So bleiben denn allein übrig diejenigen Seelen, die Gott durch sein Wort kräftig gerühret, und die auch solcher Rührung so weit Raum gegeben, daß sie sich von Herzen zu Gott befeh-

belehret, und zum wahren und lebendigen Glauben an Jesum Christum gelanget; wie Joseph, wie Maria, wie Simeon, wie die Prophetin Hanna, (wiewol ohne Zweifel in unterschiedenem Grad) an den Herrn Jesum geglaubt, und ihn erkannt haben. Bey solchen muß man auch heutiges Tages die erste Liebe zu dem Herrn Jesu suchen. Denn diese Liebe ist eine Frucht des Glaubens, es kan aber kein wahrer Glaube seyn, wo keine wahre Bekehrung ist. Ist nun kein wahrer Glaube da, wie kan denn die Liebe zu dem Herrn Jesu rechter Art seyn? Zwar kan es seyn, daß einer, den GOTT durch seine Gnade wahrhaftig ergriffen, noch zu keiner Freude und Empfindung des Glaubens kommen ist; aber so muß doch ein wahrhaftiges Verlangen nach dem Herrn Jesu da seyn, und ein Warten, unter ernstlichem Gebet und Seufzen auf die klarere Erkenntniß unsers Heils in Christo Jesu. Solche Seelen sind denn in gewisser Masse gleich denen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten, wovon in unserm Text stehet. Ja sie sind gleich denen nach Emahus reisenden Jüngern, Luc. 24, 32. welchen das Herz im Leibe brannte, und doch nicht wußten, daß es der Herr Jesus war, der mit ihnen wandelte. So gehet manchem, der heiß weinet über seine Sünden, und zu keinem Trost kommen kan; auch manchem, der nur über sein Elend und Verderben klaget, und zu keiner Empfindung der Gnade gelangen kan. Solche sind denn von der er-

sten Liebe zu JESU nicht auszuschließen, ob sie sich selber gleich am wenigsten für solche halten, die den HERRN JESUM lieben. Sie suchen ihn bey dem Grabe, wie Maria, und wissen nicht, daß er, der treue Liebhaber aller bußfertigen Seelen, ihnen so nahe ist.

Betrachte ich sonst unsern Text, und bedencke, wer wol am zartesten unsern HERRN JESUM geliebet, so war es ohne allen Zweifel das zarte Herz der Maria, seiner Mutter. O was mag da vorgegangen seyn! welche Flämmlein der Liebe müssen da nicht gegen dieses Kind, daß sie geböhren, und von welchem ihr so grosse Dinge gesaget waren, gewesen seyn! also sagen wir denn auch nicht unbillig, daß die Liebe zu dem HERRN JESU am allerzartesten ist bey einer Seelen, die geistlicher Weise eine Mutter Christi worden ist, so, und in dem Verstande, wie Christus selbst davon redet, Matth. 12, 49. 50. Wovon wir aber für dismal der Kürze halber nicht mehr gedenccken wollen, bevorab, da es aus dem folgenden auch erhellen wird.

Denn wir haben nun zum andern auch zu betrachten: Wie sich diese Liebe zum HERRN JESU erweise. Von Joseph und Maria heisset es im Text: Sie verwunderten sich deß, das von ihm geredt ward. Sehet, da erweist sich die erste Liebe zu dem HERRN JESU in dieser Verwunderung. Die Verwunderung ist zwar mancherley, indem sie so wol aus der Unwissenheit und aus dem Unglauben, als aus einer göttlichen

lichen Erkenntniß, und wahrem Glauben herkommen kan. Bey Joseph und Maria aber ist offenbar, daß ihre Verwunderung eine Frucht ihres Glaubens, und mit groffer Freude über alle das Gute, so ihnen von dem Herrn Jesu gesagt worden, verknüpset war. Nun mogten sie wol dieses Kind recht wunderbar nennen, wie Jesaias Cap. 9, 6. angewiesen. Ein ieder mag dieser Sache selbst weiter nachdencken, welches gewiß, so es recht geschiehet, nicht ohne Frucht abgehen wird.

Wir lernen aber daraus, daß die erste Liebe, so eine aus Gott gebohrne gläubige Seele zu dem Herrn Jesu träget, sich auch noch immer beweiset in einer Verwunderung und Freude über alles Gute, so sie aus dem Munde der Lehrer und anderer gläubigen Seelen, auch durch eigene Lesung und Betrachtung der Heil. Schrift, und daraus genommener geistreichen Bücher von dem Herrn Jesu vernimmt. Gewiß, die erste Liebe ist voll Verwunderung, und voll zarter Freuden-Bewegung über das viele Gute, so man nun in dem Herrn Jesu findet, und vorhin so nicht erkant hat. Da verwundert sich auch die Seele über die Gnade, so ihr wiederfahren, und weiß Gott nicht gnug dafür zu dancken, daß er sich bey ihrer so grossen Unwürdigkeit so sehr über sie erbarmet, sie mit Seiten der Liebe zu sich gezogen, sie durch den Heiligen Geist geändert, und ihr die gewisse Hoffnung der ewigen Seligkeit verliehen habe. Die eigene Erfahrung kan dis einen jeden am besten lehren.

Bedencket aber auch dieses, wie sich Joseph und Maria müssen gefreuet haben, daß sie noch so manche andere Menschen gefunden, die das Kindlein für den wahrhaftigen Mesias erkannt, an ihn gegläubet, und ihn so lieb gehabt.

Lernet daraus, daß dieses eben die rechte Art ist der ersten Liebe zu den HErrn JESU. Wenn das erst wahr worden an einer Seele, was mit dem Munde von vielen gesungen wird: *Seuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, da kans nicht anders seyn*; es ist einer solchen Seele eine grosse Freude, so sie nur noch ein Herz findet, das von gleicher Liebe brennet, und je mehr sie deren findet, je mehr freuet sie sich über die Gnade Gottes, und fänget eben dadurch selbst immer mehr Feuer in ihrer ersten Liebe zu dem HErrn JESU. Auch hievon kan die Erfahrung am besten sprechen; die Welt weiß davon nichts, weil sie die Kraft der Liebe Christi nicht geschmecket hat, noch deren Süßigkeit im Herzen.

Sehet weiter, wie sich die Liebhaber des HErrn JESU in unserm Text zusammen halten, und der HErr JESUS ist der einige, auf den sie alle mit ihrem Herzen gerichtet sind; von dem spricht Simeon, von dem spricht die Prophetin Hanna. Joseph und Maria, und alle, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten, höreren mit Freuden an das Lob und den Preis, so diesem Kindlein gegeben ward. Da hörere und sa-
he

he man gleichsam nichts anders, als nur den Herrn Jesum. Der war ihnen alles.

Lernet daraus, daß auch dieses die rechte Art der ersten Liebe zu Jesu ist. Da hat man sein herrliches Vergnügen an gottseligen Gesprächen, da höret man nicht gerne von was anders, als vom Herrn Jesu, man schweiget aber lieber, wie Joseph und Maria und andere, die zugegen waren, thäten, und lasset gerne andere von dem Herrn Jesu reden, die ihn besser erkennen und mehr Weisheit und Erfahrung haben als wir; wie sie im Text alle dem Simeon und der Prophetin Hanna zuhöreten. Es gehet einer Seelen, die in der ersten Liebe zum Herrn Jesu stehet, nahe, wenn sie sich bey Leuten aufhalten muß, mit welchen sie nicht recht von dem Herrn Jesu, ihrem einig Geliebten, sprechen kan, und welche so schwach seyn, daß sie mit ihnen nur von andern Dingen reden muß, ob sie sich gleich vor unnützem und eiteln Geschwätz hütet.

Die Liebe und Vorsehung Gottes fügete es also, daß Joseph und Maria und die übrige Gläubige, so da waren, zu Simeon und Hanna kamen, welche beyde voll Erkenntniß Christi waren.

So hält man sich auch gern in seiner ersten Liebe, die man zu Jesu traget, zu denen Alten, die länger in Christo gewesen, und der Wege Gottes besser kundig sind, als wir.

Hier empfing Maria mehrern Unterricht, wie es mit diesem Kindlein gehen würde, und was
auch

auch sie für ihre Person insonderheit bey ihm zu gewarten hätte. Wie werden ihr die Worte Simeons: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedancken offenbar werden, ein so großes Nachdencken verursacht haben! Sonderlich wenn sie diese Worte mit dem verglichen, was sie großes und herrliches von dem Engel und denen Hirten, dieses Kindlein betreffende, gehört hatte.

Aber dis war die rechte Lektion, welche noch immer denen in der ersten Liebe stehenden Seelen gegeben werden muß. So machten es die Apostel des HErrn, Ap. Gesch. 14, 22. Sie stärcketen, heißt es da, die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, daß sie im Glauben bleiben, und daß wir durch viel Trübsal müssen ins Reich Gottes gehen. So instruiret Paulus von Anfang seinen und Christi theuren Nachfolger den Timotheum, daß alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. 2 Tim. 3, 12.

Gehet weiter in unserm Text, was die erste Liebe zu dem HErrn Jesu für Erweckung giebet, und wie sie sich beweiset. Da sich erst etliche darin mit einander vereiniget, nemlich Joseph, Maria und Simeon, die das Kindlein Jesum mitten unter sich hatten, da trat die Prophetin Hanna, die

die

die uns hier von ihrer grossen Treue und Inbrünstigkeit, damit sie GOTT gedienet, so herrlich beschrieben wird, in derselbigen Stunde auch hinzu, und priesete den Herrn, oder redete Wechselsweise, und fing da an, wo Simeon aufhörete, daß sie also eins ums andere gleichsam ihr Te DEUM Laudamus (Herr GOTT, dich loben wir) sprachen. Wie muß das den Joseph und die Mariam gestärket, wie muß das ihre Liebe zu dem Herrn Jesu entzündet haben! Aber siehe, bald kamen noch mehrere zusammen, nemlich alle, wie deutlich im Text stehet, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Bedencket es doch! da diese Leute mit ihren Ohren gehört, was Simeon und Hanna von diesem Kindelein gesprochen, sintemal beydes der Simeon und Hanna ihnen wol werden bekant gewesen seyn, als Leute voll Glaubens und Heil. Geistes, wie muß sich da ihr Herz und ihre Seele erfreuet haben, wie müssen die Reden des Simeons und der Hanna ihre Herzen getröstet, und sie zum Glauben an dieses Kind, und zu der ersten und zarten Liebe zu ihm gebracht haben!

Aber lernet daraus, daß es noch immer also gehet. Die erste Liebe zu Jesu ist ein Feuer, welches bald um sich greiffet, und andere Herzen in gleiche himmlische Flammen setzet. Hier zündet eine Kohle die andere, ein Licht das andere an. Dis ist die liebliche und schöne Frucht der ersten Liebe zum Herrn Jesu. Hier singen denn die Unmündige und Säuglinge gar bald den Alten das Hosanna nach. Matth. 21, 15. 16. O! daß nur viele
recht

recht in dieser ersten Liebe brenneten, wie würde die Erweckung bey andern so groß seyn!

Im Text heist es weiter: da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des H^{Er}rn, lehrten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Sie thäten und vollendeten freylich alles nach dem Gesetz; aber die erste Liebe zu dem H^{Er}rn J^{esu} machte, daß sie es mit Lust und Freuden thäten, und indem sie es vollbrachten, war ihr H^{erz} nicht auf ihr Werck gerichtet, sondern es war voll von der Liebe zu dem H^{Er}rn J^{esu}, darauf wars gerichtet. Sie würden auch sonst wol wieder haben heim gehen müssen; aber nun gingen sie heim als erwecket und gestärket in ihrer ersten Liebe zu dem H^{Er}rn J^{esu}. Sie hatten den herrlichen Schatz bey sich, über den sie sich so im Tempel mit andern Gläubigen gefreuet. Da ging sichs gut heim. Nun hieß es nicht, wie Joh. 1, 46. was kan von Nazareth gutes kommen? Sie hatten das Gute bey sich, und nahmens mit nach Nazareth.

Geht, so gehets noch immer in der ersten Liebe zu J^{esu}. Da thut man, was man thun soll, und ist nicht träge dazu, Röm. 12, 11. sondern thuts mit Lust und Freuden. Da macht man aus seinen besten Wercken kein Werck mehr. Denn man weiß nur eins, daß man den H^{Er}rn J^{esu} kennt. Man ist dem Worte Gottes gehorsam; aber man weiß, daß man durch die Gnade Christi allein gerecht wird. Die erste Liebe zu dem H^{Er}rn J^{esu} wirket im H^{erzen} eine solche
Dank

Danckbarkeit, daß man gern alles thäte, und dächte doch, man hätte nichts gethan. Und wenn eine Seele in der Kirche durch die Predigt zu dieser ersten Liebe erwecket ist, so gehet denn ein solcher Mensch recht mit Freuden nach Hause. Da ist's denn Wahrheit, was sonst von andern, oft nicht nach der Wahrheit, (man verstehe es denn von einer falschen Freude,) gesungen wird: So gehen wir mit Freuden nach Haus.

Im Text wird hinzu gesetzt: Das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm. Wie muß das die erste Liebe zu dem Herrn Jesu bey Joseph und Maria vermehret haben, da sie dieses Zunehmen des Kindeleins täglich erkant, und eben dadurch im Glauben an ihn, und daß alles, so von ihm gesagt worden, auch werde erfüllet werden, ohne Zweifel gar kräftig gestärcket worden sind?

Aber so gehets auch bey der ersten Liebe; so man anders darin treu ist, so siehet und erfähret man nunmehr ein erwünschtes Zunehmen in der erlangten Gnade. Denn die erste Liebe ist nicht müßig, sondern hilft dem Menschen zu einem stetigen Zunehmen in allen Dingen. Und ist eben darin das Evangelium vom Gesetz unterschieden, daß, wie in diesem weder Rast noch Ruhe, und so auch kein rechtes Zunehmen zu finden, also durch jenes die Kraft zum rechten geistlichen Wachsthum dargereicht wird.

Die Prüfung bleibet denn auch nicht aus. Man lese nur, was in unserm Text gleich folget, wie Joseph

seph

seph und Maria das Kindlein drey Tage für verloren gehalten. Da hieß es, als sie es wieder gefunden: Wir haben dich mit Schmerzen gesucht. Doch davon ist ieko nicht weiter zu reden.

APPLICATIO.

Dieyerley haben wir aus dem allen, was von der ersten Liebe zu Christo anieko gesprochen, zur Application und Zueignung auf uns wohl zu behalten. Das Erste, daß wir die erste Liebe zu dem Herrn Jesu, so wir sie noch nicht haben, zu erlangen treulich suchen. Das Andere, daß wir dieselbe, so wir sie haben, recht äßen, und sorgfältig bewahren mögen, damit wir sie nicht verlieren. Das Dritte, wenn wir ja die erste Liebe verlassen hätten, daß wir sie doch mit allem Ernst wieder suchen, damit wir sie nicht allein wieder finden, sondern auch alsdann desto treuer darin seyn mögen.

Was das Erste betrifft, wäre ja wohl zu wünschen, daß von allen und ieden mit Wahrheit gesagt werden könnte, daß sie die erste Liebe zu dem Herrn Jesu, so, wie ieko davon gehandelt worden, in ihren eigenen Seelen erfahren, und, wie Petrus redet in seiner 1 Ep. 2, 3. geschmecket hätten, daß der Herr freundlich ist. Denn da wir alle in den Bund der Heil. Taufe in unserer Kindheit aufgenommen sind, so sollten wir auch alle in diesem Bund bleiben, und von Jugend auf mit unserm ganzen Herzen so zu Christo gekehret, und durch den Glauben so mit ihm vereinigt gewesen

sen

sen seyn, daß uns diese erste Liebe keine fremde und unbekante Sache wäre. Nun aber leider! am Tage ist, daß nicht leichtlich einer gefunden wird, der nicht der Heiligkeit seines Tauf-Bundes uneingedenck sey, bis ihn Gott durchs Wort wieder erwecke und zu sich ziehe, und daher die meisten von Jugend auf voll Welt-Liebe stecken, daß ihnen das Herz lachet, wenn sie die weltlichen Luste ausüben sollen, aber an dem Worte Gottes und allen göttlichen Dingen einen Eckel und Verdruß haben; so sind gewiß auch die allermeisten noch gar weit von der ersten Liebe entfernt. Es ist ihnen das eine fremde Sprache, und wissen nicht, was das geredet ist. Denn was sollten sie von der ersten Liebe zu dem Herrn Jesu, mit dem sie in ihrem Herzen so gar unbekant sind, wissen? Ach höret doch ihr Kinder dieser Welt! Saget euch nicht euer eigen Gewissen, daß ihr weltlich gesinnet seyd, und das, was in der Welt ist, lieb habet, das suchet und gerne damit umgehet; das Christenthum aber euch nur eine Plage und Last ist, so gar, daß ihr auch nicht gerne ein Capitel in der Bibel leset, sondern es mit Verdruß thut, wenn ihrs ja thut, und froh seyd, wenn es aus ist? Erkennet ihr nicht selbst, daß bey allem dem, was ihr euer Christenthum und Gottesdienst nennet, kein Leben und keine Kraft in euch, sondern daß es nur etwas äußerliches ist, welches ihr so thut den Menschen vor Augen, nicht aber aus einer wahren Liebe zu dem Herrn Jesu, davon ja euer Herz so leer ist? Was seyd ihr anders in solchem Zustand?

I. Theil.

K

de

de vor Gott, als ein todttes Aas? Denn anders ist der Mensch nichts vor Gott, wenn Christus nicht durch den Glauben wohnet in seinem Herzen, und er also ohne Liebe Jesu ist. Dieser muß unserer Seelen Seele, und unsers Lebens Leben seyn, sonst sind wir lebendig todt. Wenn er nicht unsers Lebens Kraft ist, so ist unser Leben nicht werth, daß es ein Leben genennet werde. Ich sage euch die Wahrheit, ihr wisset nicht, was ein rechtes Leben sey, so lange ihr keinen rechten Geschmack an der Liebe Christi gewinnet. Ach sehet doch, ihr Elenden, (wiewol ihr euer Elend nicht erkennet) was giebet euch nun die Welt? Hat sie euch nicht aufs ärgste betrogen? Was bringt die Sünde als Leid? da hingegen Christus, auch in der ersten Liebe, so die Seele zu ihm gewinnet, Freude bringet. Wie thöricht handelt ihr nun, daß ihr der Welt so nachgehet, und um ihrer eiteln und vergänglichlichen Lust willen ein so hohes Guth verscherket? Das habt ihr nun davon, daß ihr so todt blieben an Gott, oder daß kein wahrhaftiges Leben aus Gott, und kein Licht und Kraft seines Geistes in euch ist. Giebet Gott aber, ieko diesem Wort Zeugniß in eurem Gewissen, daß es die Wahrheit ist, und daß ihr die erste Liebe zu dem Herrn Jesu nicht einmal geschmeckt, geschweige etwas mehrers erfahren habet, ey was wollt ihr euch denn noch länger mit eurem Herzen in dem Wesen dieser Welt aufhalten? O der Thorheit! Thut es nicht, lieben Menschen, die Welt lohnet übel. Vielleicht werdet ihr noch einmal daran gehen

den

denken, daß ihr auch in dieser Stunde auf etwas bessers gewiesen seyd. So ihr nun dis nicht hättet annehmen wollen, so würde alsdenn euer Gericht desto grösser seyn. Es ist wahr, daß ich euch von einem Guthe gesagt, welches ihr nicht kennet, und daß es eurem Gemüth gar fremde ist, da ich zu euch von der ersten Liebe zu dem Herrn Jesu gesprochen. Forschet aber nach, suchet in der Heil. Schrift, und sehet, obs nicht Wahrheit sey? Ihr werdet befinden, daß ich nichts gesagt, was nicht seinen guten und gewissen Grund in der Schrift hat. Das lasset euch denn bewegen, dis grosse Gut zu suchen, das euch bisher noch so unbekant ist, damit ihr das auch erfahren möget was ihr bisher noch nicht geschmecket habet, und etwas reelleres, besseres und kräftigers in eurem Christenthum und in eurer Seele erlanget, als ihr bisher gehabt. O! wie wird euch so wohl seyn, wenn an statt eurer irdigen Welt-Liebe ihr die erste Liebe zu dem Herrn Jesu schmecket.

Ihr aber, die ihr euch zwar vor groben Lastern gehütet, (wenigstens dafür wollet angesehen seyn) bisher zur Kirchen gegangen, Predigten gehört, zum heil. Abendmahl kommen seyd, aber bey dem allen das neue Wesen des Geistes (Röm. 7, 6. in eurem Herzen und Seele nicht erfahren habet, wie wol ihr euch dabey für gute Christen gehalten, und bey eurem Scheinwesen andere verurtheilet, die in äußerlichen Lastern leben; wollet ihr nicht einmal um etwas mehrers und bessers, als um das bloß-äusserliche, bekümmert seyn? wie lange wollt

ihr euch selber trösten, da ihr doch, wenn ihr nur
 euer eigen Herz fragen wollet, leicht überzeuget
 seyn könnet, daß ihr die erste Liebe zu dem HErrn
 Jesu, wovon jetzt geprediget ist, noch nicht erfah-
 ren? Eben daran soltet ihr mercken, daß es noch
 nicht recht mit euch stehe, da ihr dergleichen, davon
 doch Gottes Wort ausdrücklich redet, und wel-
 ches so gar nicht etwa zu einiger Vollkommenheit,
 sondern zum ersten Anfange eines rechten Christli-
 chen Lebens gehöret, (wie es denn um deswillen die
 erste Liebe genennet wird) noch nicht wisset, noch
 kennet. Und wenn ihrs so befindet, daß es euch
 noch daran mangelt, so solte euch das schon Be-
 wegungs-Ursach gnug seyn, euch um etwas kräf-
 tigers zu bekümmern. Sprecht ihr: Wie kommen
 wir darzu? Höret, ich gebe euch den treuen Rath,
 daß ihr zu dem HErrn Jesu gehet, zu ihm euch
 im Verborgenen wendet, und ihn bittet, daß er
 euch tüchtig mache, die erste Liebe zu ihm, davon
 geprediget ist, in eure Seele zu empfangen. Ich
 habe wol davon in dieser Predigt gezeiget, aber
 Christus ist es, der sie euch geben kan. Ihr habt
 wol äußerlich bishero gesungen: Geuß sehr tief
 in mein Herz hinein die Flamme deiner Liebe,
 wie vor gedacht; Allein das habt ihr nur so mit-
 gesungen, aber nicht recht von Herzen darum ge-
 beten; es ist euch noch nicht recht ernstlich darum
 zu thun gewesen, ob gleich die Worte so gelautet,
 als wenn ihr die ganze Flamme seiner Liebe auf
 einmal wollet ins Herz gegossen haben. Darum
 sage ich euch, bittet doch den HErrn von Herzen,
 daß

daß er euch nur erst ein kleines, aber wahrhaftiges
 Füncklein von dieser Liebe geben wolle. Und o wie
 wolte ich mich freuen, wenn sich nur ein wahres
 Füncklein davon bey allen und ieden finden mög-
 te! Doch gönne ich euch gerne, daß ihr hierin
 recht geizig seyd, und von dem Herrn JESU
 bittet, daß er euch die ganze Flamme seiner Liebe
 ins Herz giesse. Bittet es aber nicht nur mit
 dem Munde, sondern mit dem Herzen, und mei-
 det das, was die Erhörung eures Gebets hindern
 kan, so wird es an dem Herrn Jesu nicht feh-
 len, euch eure Bitte zu gewehren. Nun ich ver-
 sehe mich des Besten zu euch, und will gern die Hof-
 nung zu euch fassen, daß ihrs annehmen werdet,
 wie ihr ietzt von mir ermahnet seyd.

Das Andere, so ich zur rechten Application
 dieser Materie habe vorbringen wollen, war dieses,
 daß wir die erste Liebe zu dem Herrn JE-
 su, so wir sie haben, recht üben, und sorgfäl-
 tig bewahren mögen, damit wir sie nicht
 verlihren. Hier rede ich nun euch an, die ihr
 wahrhaftig von Christo ergriffen seyd, und ihm in
 der Wahrheit eure Herzen ergeben habet; denen
 auch daher nicht fremde seyn kan, was ich ietzt von
 der ersten Liebe zu dem Herrn Jesu gesprochen
 habe. Ach ihr Lieben, lasset uns doch unser selbst
 wohl wahrnehmen.

Welch ein Wort ist das:
 Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe
 verlässest! O daß es von keinem, der die erste
 Liebe hat, so heißen mögte, daß er sie verliesse!
 Ich gebe euch einen Rath, und hoffe, daß euch

derselbe nimmer nachtheilig seyn wird. Trauet euch selber nimmer zu viel zu, als wenn das nicht von euch gesagt werden könnte, daß ihr die erste Liebe verlassen. Ich sage euch, es kan nichts leichter geschehen, als daß man unvermerckt dieselbe verlasse. O wenn ietzt in dem Herzen eine wahrhaftige Veränderung vorgegangen ist, wie groß ist da die Begierde, sich Christo ganz aufzuopfern! Wie feuret und sackelt da gleichsam alles von grosser Brünstigkeit der ersten Liebe zu den HErrn Jesu! Wie verleugnet man da die Welt so frölich und getrost! Wie vergiesset man so muthig alles, was dahinten ist! So gehets, wo die erste Liebe, davon der HErr zum Engel der Gemeine zu Ephe so redet, wahrhaftig vorhanden ist. Ist gleich dieses nicht bey allen in gleichem Grad, so muß sichs dennoch, so viel die Sache selbst betrifft, bey einem jeden finden, solls anders mit Wahrheit die erste Liebe heissen. Die Erfahrung muß hier Lehrmeister seyn. Die Welt verstehet das nicht; eine Seele aber, die eine wahrhaftige Bekehrung zu GOTT erfahren hat, verstehet es. Da es nun, wie gesagt, so gar leicht und unvermerckt geschehen kan, daß man von der ersten Kraft abkomme, so thun wir nicht übel, wenn wir einen Verdacht auf uns selber setzen, wir mögten etwa in der ersten Liebe nicht treu gewesen seyn. Gesezt, wir wären dessen nicht schuldig, was würde es uns denn für Schaden bringen, wenn wir dennoch so geringe von uns hielten? Der HErr will ja um deswillen die Seele nicht wegwerfen, so sie nicht alle Treue

Treue in der ersten Liebe erwiesen hat, wie wir jetzt hören werden. Die Armuth aber am Geist muß immer bey der ersten Liebe seyn, so man sie anders treulich bewahren will. Wenn diese erste Liebe rechter Art ist, so treibet sie einen zu allem Guten an, läßt den Menschen nimmer müßig, sondern führet ihn immer zu einer nähern Gemeinschaft mit dem Herrn Jesu, und doch düncket einem solchen Liebhaber Christi, daß er nimmer genug thue, und daß alles viel zu geringe sey, ihm seine Liebe, die er an uns bewiesen, wieder zu vergelten: wie man sie ihm denn auch nimmer vergelten kan. Wenn der Mensch die selige Armuth am Geist nicht bewahret, sondern ihm düncken läßt, er habe genug und satt, so verläßt er die erste Liebe, und bewahret sie nicht, ob ers gleich nicht weiß. Wenn einer aber immer vor dem Angesicht des Herrn Jesu bleibet, wie ein blosses und nacketes Kind auf dem Schoosse seiner Mutter, und wie der allerärmste Bettler, der nichts hat, als was ihm zugeworfen wird, sich in allem mangelhaft findet, und noch immer erst recht anfähet, aus der Fülle des Herrn Jesu zu schöpfen und zu nehmen Gnade um Gnade; da ist er am bequemsten, daß die zarresten Jünglein der ersten Liebe zu Jesu in ihm grösser werden, und ie mehr und mehr zu einer hellen Flamme gerathen. Ein solcher meidet denn gar sorgfältig, und zwar nicht aus knechtischem Gesetzes-Zwang, sondern aus Liebe zu dem Herrn Jesu, was die erste Liebe zu ihm stören und die reine Liebe hindern kan.

Da schicket man sich auch zur Anfechtung. Mancher wird in der Predigt kräftig gerühret, und da will der HErr JESUS die erste Liebe in ihm wirken; aber wenn er dann unter die Welt kömmt, so denckt er bald: Was werden die Menschen davon sagen, wenn du anders worden wärest? Du kannst doch wol das Gute im Herzen behalten, darfst es um deswillen eben nicht mit dem Munde bekennen. Solche bleiben Heuchler. Da muß es durchgebrochen seyn. Ist die erste Liebe zum HErrn JESU aufrichtig, so schämet man sich seiner nicht, sondern bekennet ihn mit dem Munde, wenn man gleich von aller Welt deswegen verspottet und für einen Narren gehalten werden sollte. Niemand betrüge sich selbst, spricht Paulus (1 Cor. 3, 18.) welcher sich unter euch düncket weise seyn, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise seyn. Und was ist das? Wo eine wahre Liebe zu Christo in der Seele ist, da bekümmert man sich wenig um das Auslachen, Verspotten und Verlästern, so einem deswegen von der Welt widerfähret. Man weiß wol, daß man viel wichtigere und grössere Dingo zu verleugnen hat, und bereit seyn muß, grössere Trübsal und Anfechtung über sich zu nehmen, so die erste Liebe nicht verlassen, sondern bewahrt werden soll.

Nun der HErr gebe euch allen die gehörige Treue, Wachsamkeit und den Geist der Gnaden und des Gebets in reicher Masse, die ihr die erste Liebe habet, oder euch auch nur darzu in eurer Seele kräftig erwecket findet, daß ihr sie nicht ver-
lassen,

lassen, ja auch den geringsten Anfang davon treulich bis ans Ende bewahren, und nichts davon verlieren, sondern vielmehr darin stets wol zunehmen möget.

Das Dritte, so ietzt zur Application vorzubringen, war dieses, daß, wenn wir ja die erste Liebe verlassen hätten, wir sie doch mit allem Ernst wieder suchen, damit wir sie nicht allein wieder finden, sondern auch alsdann desto erneuer darin seyn mögen. Ach es mögte auch unter euch etwa nicht fehlen an solchen, die zwar die erste Liebe gehabt haben, aber in derselben nicht treu gewesen sind. Das Gewissen wirds manchem sagen, daß er die erste Liebe verlassen habe, und daß dis die Wahrheit sey, und er nicht nur aus Demuth so geringe von sich selber halte. Ich rede denn auch euch an, die ihr solche seyd. Glaubet nur, daß dis eine selige Stunde ist, da der HErr Jesus durch meinen Mund euch zurufet: Gedendet, wovon ihr gefallen seyd, und thut Buße, und thut die ersten Wercke. Wenn er dis saget, giebt er zu erkennen, daß, ob ihr gleich die erste Liebe verlassen habet, er euch dennoch nachgehe, euch suche, und gerne wieder haben wolle, und, so ihr lau worden seyd, dis von euch fordere, daß ihr die feurige Art eurer ersten Liebe zu ihm wieder suchen sollet. Ja er erbeut sich auch zugleich in solchen Worten, daß er sie euch wieder geben wolle, so ihr sie nur in der rechten Ordnung bey ihm suchet. Denn was er fordert, darzu giebt er auch selbst die Kraft, daß mans erlange. Höret ihrs,

R 5

o ihr

o ihr Elenden! es ist nicht noth, daß Christus noch einmahl komme; er ist kommen, zu suchen das verlohren ist, nicht allein das, was zum erstenmal, sondern auch das, was mehrmahl verlohren ist. Es ist nicht noth, daß er aufs neue gecreuziget werde; er ist gecreuziget und sein Blut ist vergossen, nicht nur für eure vorige Sünde, sondern auch dafür, daß ihr ihn aufs neue gecreuziget habet. Er trug die Sünden der Welt, da lag eure Untreue mit auf seinem Rücken. Lasset es euch herzlich leid seyn, daß ihr die erste Liebe verlassen habet. Doch bleibet dabey nicht stille stehen, daß ihr eure Untreue beklaget. Sprechet nicht: Ja wer treu gewesen wäre, Gott hat mir wol erjilich Gnade erzeigt, aber ich bin nicht treu gewesen; Nun kan ich nicht wieder dazu gelangen! Sprechet nicht also, sage ich. Gut ist es, daß ihr eure Untreue erkennet, gut, daß ihr sie bereuet: Aber bleibet nicht liegen. Was hilfts einem, der gefallen ist, so er seinen Fall zwar beklaget, aber liegen bleibet? Muß er nicht wieder aufstehen und seinen Weg fortsetzen, auf daß er dahin gelange, wohin er gewolt hat? Also auch ihr, stehet auf! Genug, daß ihr gedacht, wovon ihr gefallen seyd, und es herzlich bereuet; iekt, iekt, iekt rufet euch der Herr Jesus aufs neue, fordert die erste Liebe wieder von euch, und ist bereit, sie euch aufs neue zu geben. Fühlet ihr gleich die Züchtigungen des Herrn, daß ihr sprechen müßet: ja ich weine wol, ich schreie und winselse, aber ich kan nicht wieder dazu gelangen: so wißet doch, daß der Herr Jesus voll unaussprechlicher Liebe

Liebe

Liebe gegen die Menschen ist. Habet nur Geduld, und gedencet, daß es unserm Heylande auch nicht gefallen, daß ihr ihm nicht treuer gewesen seyd. Ey so erduldet denn die so wolverdiente Züchtigung. Aber das sage ich euch: Er ist voller Erbarmung, und so eine Seele Thränen über ihren Fall vergießet, wie Petrus, oder doch im Herzen ihre Untreue aufrichtig bereuet, gewiß sie wird nicht weniger denn Petrus einen Gnadenblick vom Herrn JESU empfangen, und von ihm wieder aufgerichtet werden. Daß es aber ieho schwer hergehet, wieder zu der ersten Liebe zu gelangen, das wird euch dazu dienen, daß, wenn ihr einmal wieder zur Kraft kommen seyd, ihr hinfort desto treuer damit umgehet, damit euer Pfund nicht gar von euch genommen, und einem andern gegeben werde, der treuer damit umgehe, als ihr. Wo-
lan! wir wenden uns zu dem, der die Liebe selber ist, und beten mit einander also:

Schluß-Gebet.

Getreuer und lieber Heyland, dir sey Lob und Danck gesaget für dis Wort der Wahrheit, so du uns verliehen hast. Der Saame ist ausgestreuet, habe du nun acht auf denselben, wie er da lieget in dem Acker derer Herzen, die ihn empfangen. Gib dein Gedenken dazu, daß er wohl unter sich wurszele, bis er in der ersten Liebe zu dir hervor grüne, und dann bewahre die erste Liebe in allen und ieden gläubigen Seelen, und gib ihnen Wachsamkeit und gehörige Treue, daß sie

sie